

Eisnecker, Philipp; Schupp, Jürgen

Working Paper

Stimmungsbarometer zu Geflüchteten in Deutschland: Stabil hohes Engagement in der Gesellschaft für Geflüchtete bei weiterhin überwiegend negativer Einschätzung der Auswirkungen der Flüchtlingszuwanderung

SOEPPapers on Multidisciplinary Panel Data Research, No. 833

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Eisnecker, Philipp; Schupp, Jürgen (2016) : Stimmungsbarometer zu Geflüchteten in Deutschland: Stabil hohes Engagement in der Gesellschaft für Geflüchtete bei weiterhin überwiegend negativer Einschätzung der Auswirkungen der Flüchtlingszuwanderung, SOEPPapers on Multidisciplinary Panel Data Research, No. 833, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/137579>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

SOEPpapers
on Multidisciplinary Panel Data Research

SOEP – The German Socio-Economic Panel study at DIW Berlin

833-2016

Stimmungsbarometer zu Geflüchteten in Deutschland

Philipp Eisnecker und Jürgen Schupp

SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research at DIW Berlin

This series presents research findings based either directly on data from the German Socio-Economic Panel study (SOEP) or using SOEP data as part of an internationally comparable data set (e.g. CNEF, ECHP, LIS, LWS, CHER/PACO). SOEP is a truly multidisciplinary household panel study covering a wide range of social and behavioral sciences: economics, sociology, psychology, survey methodology, econometrics and applied statistics, educational science, political science, public health, behavioral genetics, demography, geography, and sport science.

The decision to publish a submission in SOEPpapers is made by a board of editors chosen by the DIW Berlin to represent the wide range of disciplines covered by SOEP. There is no external referee process and papers are either accepted or rejected without revision. Papers appear in this series as works in progress and may also appear elsewhere. They often represent preliminary studies and are circulated to encourage discussion. Citation of such a paper should account for its provisional character. A revised version may be requested from the author directly.

Any opinions expressed in this series are those of the author(s) and not those of DIW Berlin. Research disseminated by DIW Berlin may include views on public policy issues, but the institute itself takes no institutional policy positions.

The SOEPpapers are available at
<http://www.diw.de/soeppapers>

Editors:

Jan **Goebel** (Spatial Economics)
Martin **Kroh** (Political Science, Survey Methodology)
Carsten **Schröder** (Public Economics)
Jürgen **Schupp** (Sociology)

Conchita **D'Ambrosio** (Public Economics, DIW Research Fellow)
Denis **Gerstorff** (Psychology, DIW Research Director)
Elke **Holst** (Gender Studies, DIW Research Director)
Frauke **Kreuter** (Survey Methodology, DIW Research Fellow)
Frieder R. **Lang** (Psychology, DIW Research Fellow)
Jörg-Peter **Schräpler** (Survey Methodology, DIW Research Fellow)
Thomas **Siedler** (Empirical Economics)
C. Katharina **Spieß** (Education and Family Economics)
Gert G. **Wagner** (Social Sciences)

ISSN: 1864-6689 (online)

German Socio-Economic Panel (SOEP)
DIW Berlin
Mohrenstrasse 58
10117 Berlin, Germany

Contact: Uta Rahmann | soeppapers@diw.de



Stimmungsbarometer zu Geflüchteten in Deutschland

Stabil hohes Engagement in der Gesellschaft für Geflüchtete bei weiterhin überwiegend negativer Einschätzung der Auswirkungen der Flüchtlingszuwanderung

Aktualisierung¹ vom Februar 2016

Philipp Eisnecker & Jürgen Schupp (DIW Berlin)

Zusammenfassung

Der Zustrom von Flüchtlingen nach Deutschland bestimmte auch im Februar die öffentliche Debatte. Nach aktuellen repräsentativen Ergebnissen des SOEP-Stimmungsbarometers zu Geflüchteten in Deutschland vom Februar 2016 sieht mittlerweile etwas mehr als ein Drittel der Erwachsenen in Deutschland in der Flüchtlingswanderung langfristig eher Chancen als Risiken, während rund die Hälfte der gegenteiligen Ansicht sind. Rund ein Drittel gab im Februar an, seit dem vergangenen Jahr Flüchtlinge mit Geld- oder Sachspenden unterstützt zu haben und 39 % der Erwachsenen bekundete im Februar 2016 die Absicht, dies auch in Zukunft zu machen. Wie bereits im Januar hat sich auch im Februar etwa ein Zehntel der Befragten nach eigener Aussage an der praktischen Arbeit mit Flüchtlingen vor Ort beteiligt. Unter den Personen, die Hilfsbereitschaft gegenüber Geflüchteten zeigen, sind zwar nach wie vor viele mit einer ambivalenten oder eher kritischen Einstellung zu geflüchteten Menschen, jedoch ist der Grad der positiven Bewertung im Februar im Vergleich zum Januar leicht angestiegen.

Abstract

The influx of refugees into Germany continued to dominate the public debate in February. Results from the February 2016 SOEP survey of public opinion on refugees in Germany show that slightly over one third of German adults see more opportunities than risks in the influx of refugees, while around half take the opposite view. In February 2016, around one third of respondents reported having donated money or resources to help refugees, and 39% reported the intention to continue doing so in the future. As in the preceding month, around one tenth of respondents reported having been active in efforts to help and support refugees. Respondents who show willingness to help refugees include not only individuals who view the refugee influx in a positive light, but also those with ambivalent or even critical viewpoints. In February, the percentage of respondents who viewed the refugee influx in a positive light increased slightly over January.

Berlin, 8. März 2016

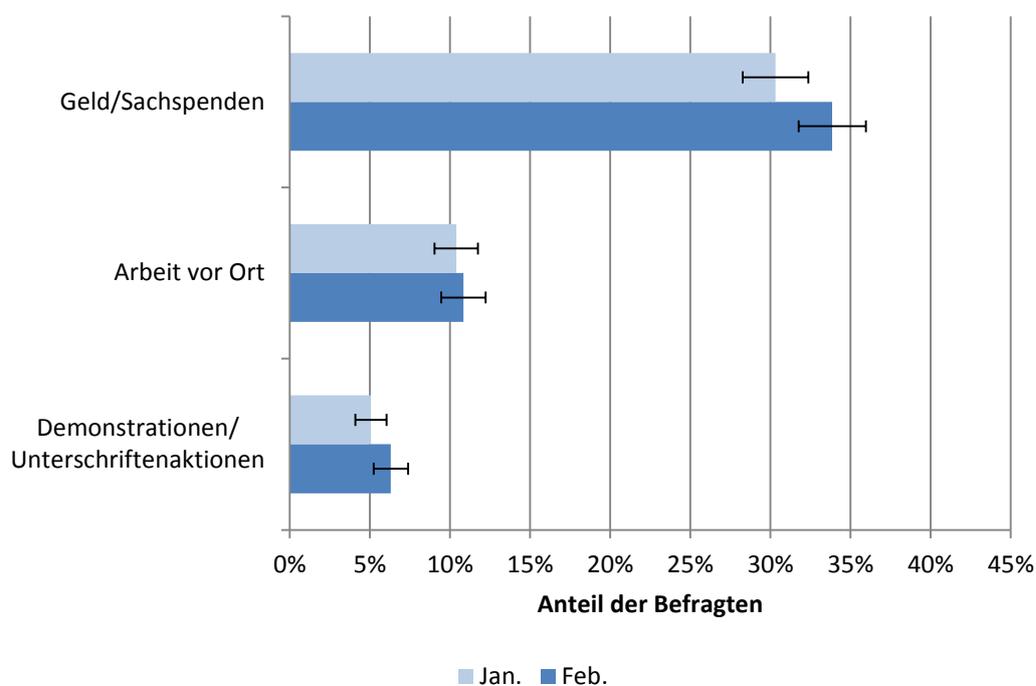
¹ Dieser Bericht aktualisiert die Befunde vom Januar 2016, die am 25. Februar 2016 veröffentlicht wurden unter: Eisnecker, P., Schupp, J. (2016). Flüchtlingswanderung: Mehrheit der Deutschen befürchtet negative Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft. DIW Wochenbericht Nr. 8/2016 http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.527676.de/16-8-4.pdf

Das Engagement in der Bevölkerung für Geflüchtete

Geld und Sachspenden

Rund ein Drittel gab im Februar an, seit dem vergangenen Jahr Flüchtlinge mit Geld- oder Sachspenden unterstützt zu haben. Damit lag der Wert im Februar um vier Prozentpunkte höher als noch im Januar (Abbildung 1 und Tabelle 1). Diese Differenz ist statistisch – allerdings mit etwa 5 Prozent Irrtumswahrscheinlichkeit – signifikant, also nicht nur dem zufälligen Stichprobenfehler geschuldet. Die Frage, ob man Flüchtlinge auch künftig mit Geld- und Sachspenden unterstützen werde (Abbildung 2), beantworteten im Februar 39 % aller Erwachsenen zustimmend; somit lag auch dieser Wert – allerdings ebenfalls mit 5-prozentiger Irrtumswahrscheinlichkeit (vgl. dazu auch den Kasten) – leicht höher als noch im Januar.

Abbildung 1: Engagement Flüchtlingsthematik (seit letztem Jahr)



Quellen: CAPI-BUS, Modul "Stimmungsbarometer zu Geflüchteten in Deutschland", Wellen Januar und Februar 2016; Berechnungen des DIW Berlin.

Das Potenzial derjenigen, die sich bislang noch nicht für Flüchtlinge mit Geld- und Sachspenden engagierten, dies aber in Zukunft vorhaben, liegt im Februar wie im Januar bei 9 % der Erwachsenen. Die Gruppe derjenigen, die sich im vergangenen Jahr nicht mit Geld- oder Sachspenden engagierten und dies für die Zukunft auch nicht planen, addiert sich auf 58 % im Februar und liegt damit etwas niedriger als noch im Januar 2016 (Tabelle 1).

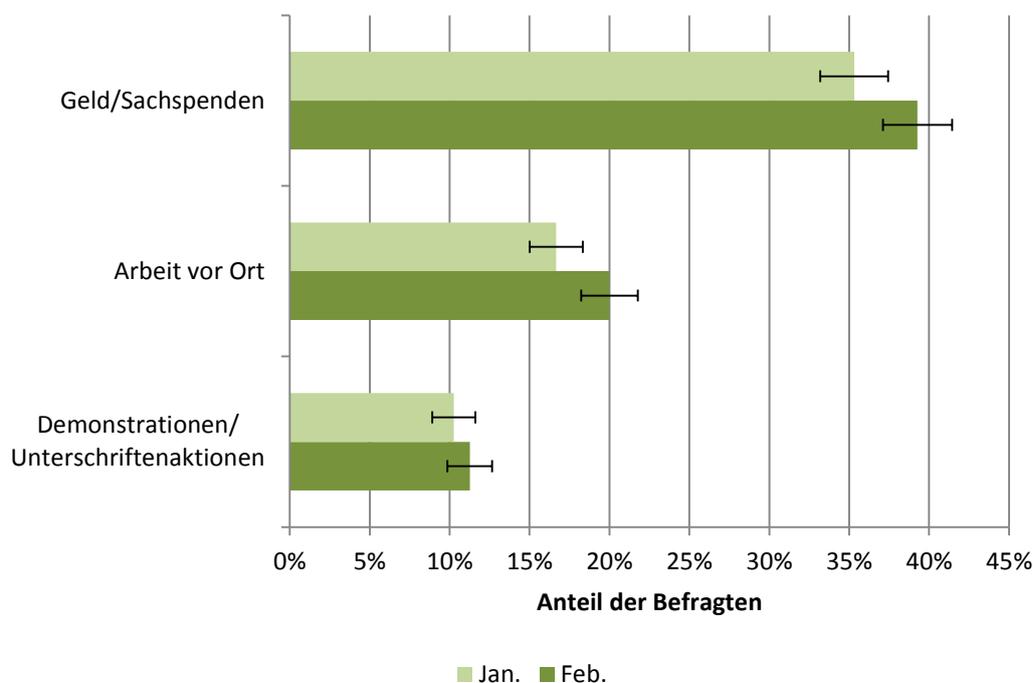
Arbeit vor Ort mit Flüchtlingen

Der zweite Indikator zum Engagement für geflüchtete Menschen ermittelt den Anteil in der Bevölkerung, der sich mit Arbeit vor Ort engagiert (zum Beispiel mit Behördengängen oder Sprachförderung). Wie bereits im Januar hat sich auch im Februar etwa ein Zehntel der Befragten nach eigener Aussage an der praktischen Arbeit mit Flüchtlingen vor Ort beteiligt. Jeder fünfte Erwachsene in Deutschland kündigte an, dies (auch) in Zukunft zu tun; somit lag der im Februar im Vergleich zum Januar um 3 Prozentpunkte höher. Gleichwohl gilt auch im Februar, dass die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung (79 %) nicht bereit war oder künftig bereit ist, Flüchtlinge durch praktische Tätigkeiten zu unterstützen.

Politische Aktivitäten

Eine andere Form des Engagements besteht in der Teilnahme an Demonstrationen oder Unterschriftenaktionen zur Flüchtlingsthematik. Eine entsprechende Bereitschaft zeigten gemäß der Erhebung des Stimmungsbarometers im Februar 6 % der Bevölkerung, ein Wert der auch im Januar das gleiche Niveau aufwies. Die Studie liefert erneut Hinweise dafür, dass die aktive politische Partizipation im Hinblick auf die Flüchtlingsthematik künftig zunehmen könnte. So können sich im Februar in der Barometerbefragung erneut 6 % der bisher nicht Aktiven vorstellen, sich in Zukunft in Form von Demonstrationen oder Unterschriftenaktionen zu engagieren.

Abbildung 2: Engagement Flüchtlingsthematik (in Zukunft)



Quellen: CAPI-BUS, Modul "Stimmungsbarometer zu Geflüchteten in Deutschland", Wellen Januar und Februar 2016; Berechnungen des DIW Berlin.

Engagement insgesamt

Blickt man auf das Gesamtpotenzial der Bevölkerung, sich in mindestens einem der drei Bereiche Geld- oder Sachspenden, praktischer Einsatz für Flüchtlinge vor Ort oder aktive politische Beteiligung zu engagieren, so haben sich im Februar 2016 insgesamt 39 % der Deutschen mit Bezug auf die Flüchtlingsthematik engagiert. Dieser Wert liegt ca. drei Prozentpunkte höher als im Januar 2016 und die Differenz ist mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von etwa 5 % statistisch signifikant. Mit Blick auf die Zukunft signalisieren 46 % der Erwachsenen, sich auf die eine oder andere Weise zur Flüchtlingsthematik einsetzen zu wollen. Aber auch im Februar blieb der Anteil derjenigen, die sich bisher nicht engagiert haben und dies auch nicht zu tun beabsichtigen mit 51 % etwas höher.

Negative Einschätzungen überwiegen auch im Februar 2016

Neben dem persönlichen Engagement der Einheimischen ist für eine erfolgreiche Bewältigung der gegenwärtigen Flüchtlingszuwanderung auch die Akzeptanz in der Bevölkerung von Bedeutung. Im Stimmungsbarometer haben hierzu die Befragten - differenziert auf einer elfstufigen Skala - ihren persönlichen Grad der negativen oder positiven Einschätzung mitgeteilt (Tabelle 2 sowie Abbildungen 3 und 4). Insgesamt überrascht auch bei diesem Indikator die hohe Stabilität des Meinungsklimas vom Februar im Vergleich zum Vormonat in den einzelnen abgefragten Bereichen.

Folgen für die deutsche Wirtschaft

Auch im Februar nennen 34 % der Befragten positive Bewertungen bei der Vorgabe, ob Flüchtlinge schlecht oder gut für die deutsche Wirtschaft seien, wohingegen bei knapp der Hälfte (47 %) die Skepsis überwiegt und eher negative Einschätzungen berichtet wurden.

Kulturelles Leben

Bei der Frage, ob das kulturelle Leben im Allgemeinen durch Flüchtlinge eher untergraben oder bereichert werde, stieg der Anteil der positiven Bewertung im Februar 2016 auf ebenfalls 34 % (im Januar 30 %); gleichwohl bewertet auch hier die Hälfte der Befragten die Folgen der Flüchtlingszuwanderung auf das kulturelle Leben negativ. Auch die Frage, ob Deutschland durch die Flüchtlinge zu einem schlechteren oder besseren Ort werde, haben im Februar 55 % mit negativ überwiegenden Einschätzungen beantwortet. Der Anstieg des Anteils der positiv Antwortenden von 19 % im Januar auf 21 % im Februar 2016 ist freilich statistisch nicht signifikant, d. h. es könnte auch eine Zufallsdifferenz sein.

Kurzfristige Folgen

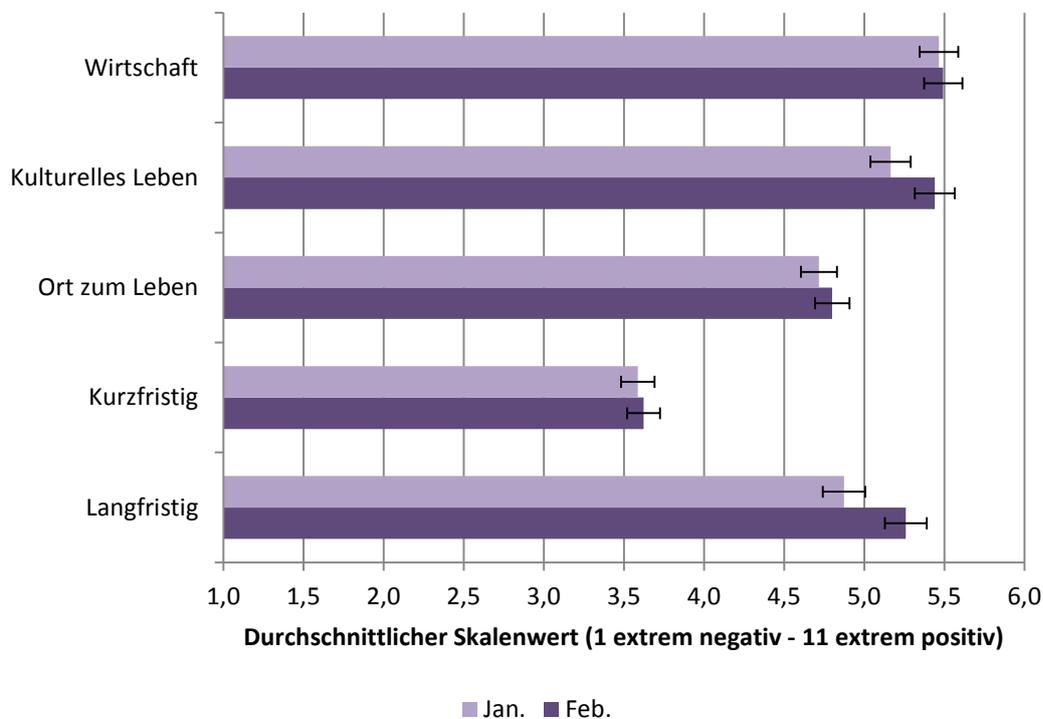
Vielfach wird in der öffentlichen Debatte zwischen den kurz- und langfristigen Folgen der Flüchtlingswanderung unterschieden. Auch im SOEP-Stimmungsbarometer haben wir diese Unterscheidung bezüglich Risiken oder Chancen vorgenommen. Hohe Einigkeit besteht in der Einschätzung des Überwiegens kurzfristiger Risiken. Sowohl im Januar als auch im Febru-

ar gaben 79 % der Befragten an, dass die Risiken überwiegen und lediglich gut 10 % glauben, dass die positiven Aspekte auch kurzfristig überwiegen.

Langfristige Folgen

In langfristiger Perspektive haben sich hingegen im Februar die Unterschiede in der Bewertung etwas abgemildert. So ist der Anteil derjenigen, die langfristig ein Überwiegen positiver Folgen der Flüchtlingszuwanderung sehen auf mittlerweile mehr als ein Drittel angestiegen (36 % im Februar im Vergleich zu 30 % im Januar; diese Differenz ist mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 % kein Zufallseffekt). Umgekehrt lag der Anteil derjenigen, die langfristig eher negative Folgen sehen bei 51 % im Februar 2016 während der entsprechende Anteil im Januar noch bei 57 % lag.

Abbildung 3: Einschätzung der Folgen der Flüchtlingszuwanderung

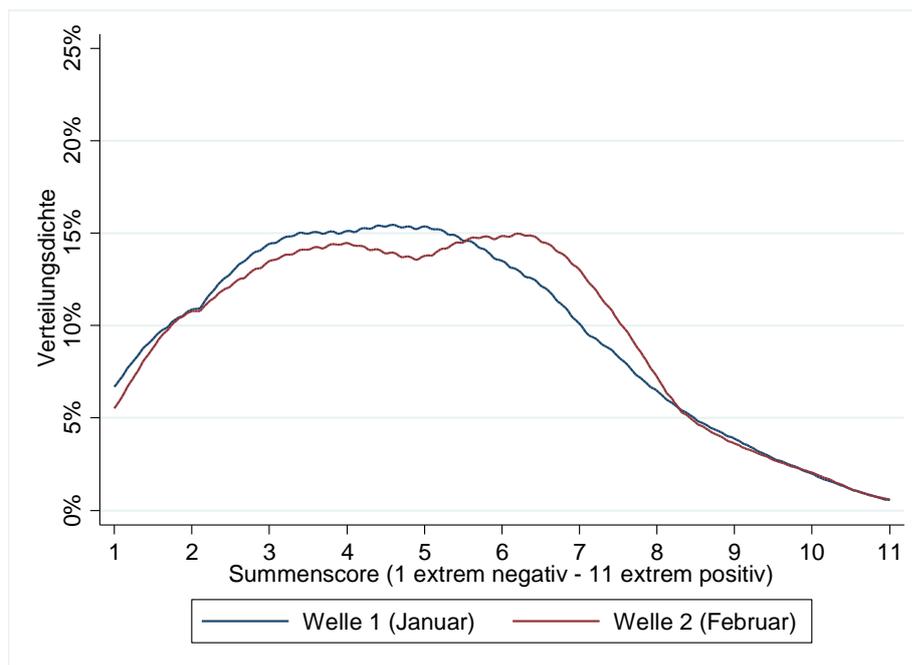


Quellen: CAPI-BUS, Modul "Stimmungsbarometer zu Geflüchteten in Deutschland", Wellen Januar und Februar 2016; Berechnungen des DIW Berlin.

Gesamteinschätzung

Fasst man für die Bevölkerung die negativen und positiven Bewertungen zu den fünf Fragebereichen zusammen, indem die Antworten der fünf Aspekte aufsummiert werden, so dominieren auch im Februar mit 59 % der Befragten die negative Bewertung (Januar 63 %).

Abbildung 4: Verteilungsdichte der Einschätzungen zu Folgen der Flüchtlingszuwanderung



Quellen: CAPI-BUS, Modul "Stimmungsbarometer zu Geflüchteten in Deutschland", Wellen Januar und Februar 2016; Berechnungen des DIW Berlin.

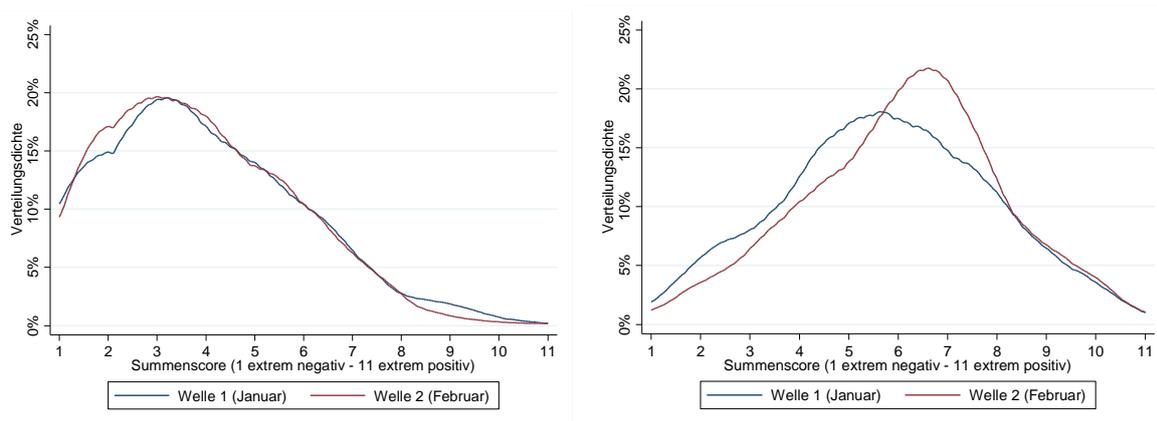
Gleichwohl ist der Anteil derjenigen, bei denen im Saldo positive Bewertungen überwogen auf 26 % im Februar angestiegen (Januar 23 %).

Auch Skeptiker engagieren sich für Geflüchtete

Abschließend werden die Gesamtbewertungen noch differenziert nach Engagementbereiten sowie Nicht-Engagementbereiten differenziert betrachtet. Als Nicht-Engagementbereite Personen wurden Befragte zusammengefasst, die bisher keine Flüchtlinge in Form von Spenden oder Engagement vor Ort unterstützt haben und dies auch in Zukunft nicht vorhaben.

Die Gruppe der nicht zu einem Engagement bereiten Personen häuft sich auch im Februar um einen Durchschnittswert von drei bis vier (Abbildung 5 links). Der Verlauf der Verteilungsdichte ist im Februar bei Nicht-Engagementbereiten nahezu identisch zur Verteilung im Januar 2016.

Abbildung 5: Verteilungsdichten der Einschätzungen nach (Nicht-)Engagementbereiten



Quellen: CAPI-BUS, Modul "Stimmungsbarometer zu Geflüchteten in Deutschland", Wellen Januar und Februar 2016; Berechnungen des DIW Berlin.

Blickt man hingegen auf den Vergleich der Verteilungsdichte derjenigen, die sich in Form von Spenden oder durch Hilfe vor Ort einsetzen oder dies zu tun beabsichtigen, so zeigt sich, dass sich der Trend im Februar erkennbar zu positiveren Einschätzungen verschoben hat (Abbildung 5 rechts). Während im Januar die Gruppe, die den Flüchtlingszustrom positiv beziehungsweise negativ einschätze, noch nahezu gleich groß war, überwog im Februar die positive Einschätzung.

Ausblick

Vom 25. Februar bis 21. März 2016 findet die dritte Einschaltung des SOEP-Stimmungsbarometers zu Geflüchteten in Deutschland statt. Neben der erneuten Wiederholung der hier präsentierten Fragen erfolgt in der aktuell laufenden Erhebung eine Vertiefung des Themas Flüchtlingszuwanderung. Es ist geplant, die Ergebnisse dieser Welle dann Anfang Mai erneut als DIW Wochenbericht zu veröffentlichen.

Differenzen in Klammern weisen aufgrund des Zufallsfehlers bei der Stichprobenerhebung eine Irrtumswahrscheinlichkeit von größer 5 % auf

Tabelle 1: Engagement zur Flüchtlingsthematik

	Welle	Flüchtlinge mit Geld- oder Sachspenden unterstützen	Änd. Vorwelle	Arbeit vor Ort mit Flüchtlingen (zum Beispiel Behördengänge oder Sprachförderung)	Änd. Vorwelle	An Demonstrationen oder Unterschriftenaktionen zur Flüchtlingsthematik teilnehmen	Änd. Vorwelle	Teilnahme an mindestens einer der drei Aktivitäten	Änd. Vorwelle
Habe das seit dem vergangenen Jahr gemacht	Jan.	30		10		5		36	
	Feb.	34	4	11	[0]	6	1	39	3
Will das (auch) in Zukunft machen	Jan.	35		17		10		44	
	Feb.	39	4	20	3	11	[1]	46	3
Seit vergangenen Jahr gemacht, will das auch in Zukunft machen	Jan.	26		9		5		32	
	Feb.	31	5	10	[1]	6	1	36	4
Seit vergangenen Jahr gemacht, will das nicht in Zukunft machen	Jan.	4		1		1		4	
	Feb.	3	-1	1	0	1	[0]	3	-1
Seit vergangenen Jahr nicht gemacht, will das in Zukunft machen	Jan.	9		7		6		12	
	Feb.	9	[-1]	10	2	6	[0]	10	-2
Seit vergangenen Jahr nicht gemacht, will das auch nicht in Zukunft machen	Jan.	60		82		89		53	
	Feb.	58	-3	79	-3	88	[-1]	51	[-2]

Rund vier Prozent der Befragten machten bei einer oder mehreren der Unterstützungsabfragen keine Angaben; diese wurden aus Vergleichbarkeitsgründen von den Berechnungen ausgeschlossen.

Quellen: CAPI-BUS, Modul "Stimmungsbarometer zu Flüchtlingen in Deutschland", Wellen Januar und Februar 2016; Berechnungen des DIW Berlin.

Differenzen in Klammern weisen aufgrund des Zufallsfehlers bei der Stichprobenerhebung eine Irrtumswahrscheinlichkeit von größer 5 % auf

Tabelle 2: Einschätzungen zu Folgen der Flüchtlingszuwanderung

	Welle	Negatives überwiegt (Bewertungsstufen 1 bis 5)	Änd. Vorwelle	Ambivalent oder unentschieden (Bewertungsstufe 6)	Änd. Vorwelle	Positives überwiegt (Bewertungsstufen 7 bis 11)	Änd. Vorwelle
Ist im Allgemeinen schlecht oder gut für die deutsche Wirtschaft	Jan.	47		18		34	
	Feb.	47	[0]	19	[0]	34	[0]
Das kulturelle Leben wird im Allgemeinen durch Flüchtlinge untergraben oder bereichert	Jan.	53		17		30	
	Feb.	50	-3	16	[-1]	34	4
Deutschland wird durch Flüchtlinge zu einem schlechteren oder besseren Ort zum Leben	Jan.	57		24		19	
	Feb.	55	[-2]	24	[0]	21	[2]
Starker Flüchtlingszustrom birgt <u>kurfristig</u> mehr Risiken als Chancen	Jan.	79		10		11	
	Feb.	79	[0]	10	[0]	11	[0]
Starker Flüchtlingszustrom birgt <u>langfristig</u> mehr Risiken als Chancen	Jan.	57		13		30	
	Feb.	51	-6	12	[-1]	36	7
Summenscore Einschätzungen*	Jan.	63		14		23	
	Feb.	59	-4	15	2	26	3

Quellen: CAPI-BUS, Modul "Stimmungsbarometer zu Flüchtlingen in Deutschland", Wellen Januar und Februar 2016; Berechnungen des DIW Berlin.

*Für jeden Befragten werden die jeweiligen Skalenwerte der einzelnen Aspekte aufsummiert und die Summe durch fünf - die Anzahl der Aspekte - geteilt

Zur Datenbasis: „SOEP-Stimmungsbarometer zu Geflüchteten in Deutschland“

Bei der Studie „Stimmungsbarometer zu Geflüchteten in Deutschland“ handelt es sich um eine Umfrage, die im Zusammenhang mit der am DIW Berlin angesiedelten Leibniz-Längsschnitterhebung Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) ebenfalls von TNS Infratest Sozialforschung, München, durchgeführt wird. Die Datenbasis der Stimmungsbarometer ist jeweils eine mehrfach geschichtete, bevölkerungsrepräsentative Zufallsstichprobe mit rund 2 000 persönlich-mündlichen Interviews pro Welle, die als Mehrthemenbefragung in jeweils etwa 180 Sample Points durchgeführt wird. Im Jahr 2016 werden insgesamt 10 Wellen erhoben werden. Damit gewinnt die Forschungsdateninfrastruktur des SOEP zum einen monatlich aktualisierte Vergleichswerte, zum anderen werden mögliche Bewegungen des Meinungsbildes sowie des Aktivitätsgeschehens im Jahresverlauf deutlich.

Die Zielgruppe der Erhebung sind Deutsche ab 14 Jahren in Privathaushalten. Die Feldzeit der hier präsentierten Befragungsergebnisse dauerte vom 8. Januar bis zum 1. Februar 2016 (Januar) sowie vom 28. Februar bis zum 22. Februar 2016 (Februar).

Wie sicher von einer repräsentativen Umfrage auf die Gesamtbevölkerung geschlossen werden kann, lässt sich anhand von statistischen Wahrscheinlichkeiten angeben. Da der Stichprobenumfang in den Barometer-Einschaltungen deutlich geringer als bspw. in der SOEP-Haupterhebung ist, liegt der Fehlerbereich für Fragen, die wie sämtliche hier berichtete Fragen allen Befragten gestellt wurden, zwischen rund 1,4 und 3,2 Prozentpunkten. Das heißt, wenn z.B. 30 % der Befragten einer Frage zustimmen, liegt der wahre Wert der Zustimmung in der Gesamtbevölkerung mit 95 %iger Wahrscheinlichkeit zwischen 27,1 % und 32,9% (vgl. Anhang Fehlertoleranzen).

Seit Februar 2016 werden zudem dieselben Fragen des „Stimmungsbarometers“ auch im Rahmen des SOEP gestellt. Aufgrund der ausgedehnten Feldzeit ist jedoch auf Basis des SOEP erst zum Ende des Jahres 2016 mit ersten Ergebnissen zu rechnen. Zudem dienen die Ergebnisse des Stimmungsbarometers für Flüchtlinge neben der aktuellen Berichterstattung zu einem gesellschaftlich kontroversen Thema auch der externen Validierung der im SOEP vergleichend erhobenen Indikatoren, die möglicherweise monatlichen Stimmungsflektuationen unterliegen.

Die Fragen des SOEP-Stimmungsbarometers stellen jeweils die Einstiegsfragen in die Mehrthemenbefragung dar, so dass mögliche Ausstrahlungseffekte anderer Themen auf die Antworten zu Flüchtlingen ausgeschlossen werden können.

Die ersten Fragen richteten sich auf persönliche, subjektive Einschätzungen zu fünf Bereichen mit jeweils elf möglichen Abstufungen, wobei der Wert eins die negativste und der Wert elf die positivste mögliche Bewertung ausdrückt. Die Einstiegsfrage lautete:

„Das Thema Flüchtlinge ist in Deutschland umstritten: Was würden Sie persönlich zu den folgenden Fragen sagen?“

1. Ist es im Allgemeinen schlecht oder gut für die deutsche Wirtschaft, dass Flüchtlinge hierher kommen? schlecht für die Wirtschaft (1) gut für die Wirtschaft (11)
2. Wird das kulturelle Leben in Deutschland im Allgemeinen durch Flüchtlinge untergraben oder bereichert? - untergraben (1) bereichert (11)
3. Wird Deutschland durch Flüchtlinge zu einem schlechteren der besseren Ort zum Leben? zu einem schlechteren Ort(1) zu einem besseren Ort (11)
4. Birgt ein starker Zustrom von Flüchtlingen kurzfristig mehr Risiken oder mehr Chancen? kurzfristig mehr Risiken (1) kurzfristig mehr Chancen (11)
5. Birgt ein starker Zustrom von Flüchtlingen langfristig mehr Risiken oder mehr Chancen? langfristig mehr Risiken (1) langfristig mehr Chancen (11)“

Die Interviewer hatten die Anweisung, nach dem Vorlesen der Einstiegsfrage vom Laptop, diesen zu drehen, und die Befragten selbst die Antwort eingeben zu lassen, ohne dass der Interviewer oder Interviewerin die konkrete Antwort sehen konnte. Auf diese Weise werden bei solchen subjektiven Fragen stets mögliche Befragungseffekte aufgrund sozialer Erwünschtheit weitgehend ausgeschlossen.

Der folgenden Fragen zielen auf das Engagement der Befragten in Hinblick auf die Flüchtlingsthematik. Für drei Arten des Engagements wurde dabei abgefragt, ob der Befragte sich solcherart eingesetzt hat oder dies (weiterhin) vorhat. Im Gegensatz zum ersten Fragenblock teilten die Befragten hier ihre Antworten mündlich dem Interviewer mit. Konkret wurde gefragt:

„Welche der folgenden Aktivitäten haben Sie im Zusammenhang mit der Flüchtlingsthematik seit dem letzten Jahr gemacht und welche haben Sie (auch) in Zukunft vor zu machen?“

6. Flüchtlinge mit Geld- und Sachspenden unterstützen.
Seit letztem Jahr gemacht (Ja/Nein)
7. Flüchtlinge mit Geld- und Sachspenden unterstützen.
Will das (auch) in Zukunft machen (Ja/Nein)
8. Arbeit vor Ort mit Flüchtlingen (zum Beispiel Behördengänge oder Sprachförderung).
Seit letztem Jahr gemacht (Ja/Nein)
9. Arbeit vor Ort mit Flüchtlingen (zum Beispiel Behördengänge oder Sprachförderung)
Will das (auch) in Zukunft machen (Ja/Nein)
10. An Demonstrationen oder Unterschriftenaktionen zur Flüchtlingsthematik teilnehmen
Seit letztem Jahr gemacht (Ja/Nein)

11. An Demonstrationen oder Unterschriftenaktionen zur Flüchtlingsthematik teilnehmen-
Will das (auch) in Zukunft machen (Ja/Nein)“

Während die beiden Aspekte Spenden und Arbeit vor Ort – auf Hilfsleistungen *für* Geflüchtete zielen, wurde der Aspekt des aktiven politischen Einsatzes breiter formuliert: somit werden durch diesen sowohl flüchtlingsbefürwortende und flüchtlingskritische politisch Aktive erfasst.

Anhang: Fehlertoleranztabelle:

p - (%)	5	10	15	20	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95
n = 100	(-)	(-)	(-)	(-)	12.2	13.0	13.5	13.9	14.1	14.1	14.1	13.9	13.5	13.0	12.2	11.3	10.1	8.5	6.2
200	(-)	(-)	7.1	8.0	8.7	9.2	9.5	9.8	9.9	10.0	9.9	9.8	9.5	9.2	8.7	8.0	7.1	6.0	4.4
300	(-)	4.9	5.8	6.5	7.1	7.5	7.8	8.0	8.1	8.2	8.1	8.0	7.8	7.5	7.1	6.5	5.8	4.9	3.6
400	(-)	4.2	5.0	5.7	6.1	6.5	6.7	6.9	7.0	7.1	7.0	6.9	6.7	6.5	6.1	5.7	5.0	4.2	3.1
500	(-)	3.8	4.5	5.1	5.5	5.8	6.0	6.2	6.3	6.3	6.3	6.2	6.0	5.8	5.5	5.1	4.5	3.8	2.8
600	(-)	3.5	4.1	4.6	5.0	5.3	5.5	5.7	5.7	5.8	5.7	5.7	5.5	5.3	5.0	4.6	4.1	3.5	2.5
700	2.3	3.2	3.8	4.3	4.6	4.9	5.1	5.2	5.3	5.3	5.3	5.2	5.1	4.9	4.6	4.3	3.8	3.2	2.3
800	2.2	3.0	3.6	4.0	4.3	4.6	4.8	4.9	5.0	5.0	5.0	4.9	4.8	4.6	4.3	4.0	3.6	3.0	2.2
900	2.1	2.8	3.4	3.8	4.1	4.3	4.5	4.6	4.7	4.7	4.7	4.6	4.5	4.3	4.1	3.8	3.4	2.8	2.1
1.000	1.9	2.7	3.2	3.6	3.9	4.1	4.3	4.4	4.4	4.5	4.4	4.4	4.3	4.1	3.9	3.6	3.2	2.7	1.9
1.100	1.9	2.6	3.0	3.4	3.7	3.9	4.1	4.2	4.2	4.3	4.2	4.2	4.1	3.9	3.7	3.4	3.0	2.6	1.9
1.200	1.8	2.4	2.9	3.3	3.5	3.7	3.9	4.0	4.1	4.1	4.1	4.0	3.9	3.7	3.5	3.3	2.9	2.4	1.8
1.300	1.7	2.4	2.8	3.1	3.4	3.6	3.7	3.8	3.9	3.9	3.9	3.8	3.7	3.6	3.4	3.1	2.8	2.4	1.7
1.400	1.6	2.3	2.7	3.0	3.3	3.5	3.6	3.7	3.8	3.8	3.8	3.7	3.6	3.5	3.3	3.0	2.7	2.3	1.6
1.500	1.6	2.2	2.6	2.9	3.2	3.3	3.5	3.6	3.6	3.7	3.6	3.6	3.5	3.3	3.2	2.9	2.6	2.2	1.6
1.600	1.5	2.1	2.5	2.8	3.1	3.2	3.4	3.5	3.5	3.5	3.5	3.5	3.4	3.2	3.1	2.8	2.5	2.1	1.5
1.700	1.5	2.1	2.4	2.7	3.0	3.1	3.3	3.4	3.4	3.4	3.4	3.4	3.3	3.1	3.0	2.7	2.4	2.1	1.5
1.800	1.5	2.0	2.4	2.7	2.9	3.1	3.2	3.3	3.3	3.3	3.3	3.3	3.2	3.1	2.9	2.7	2.4	2.0	1.5
1.900	1.4	1.9	2.3	2.6	2.8	3.0	3.1	3.2	3.2	3.2	3.2	3.2	3.1	3.0	2.8	2.6	2.3	1.9	1.4
2.000	1.4	1.9	2.3	2.6	2.9	3.0	3.1	3.1	3.1	3.1	3.1	3.1	3.0	2.9	2.7	2.5	2.3	1.9	1.4
2.500	1.2	1.7	2.0	2.3	2.4	2.6	2.7	2.8	2.8	2.8	2.8	2.8	2.7	2.6	2.4	2.3	2.0	1.7	1.2
3.000	1.1	1.5	1.8	2.1	2.2	2.4	2.5	2.5	2.6	2.6	2.6	2.5	2.5	2.4	2.2	2.1	1.8	1.5	1.1
4.000	1.0	1.3	1.6	1.8	1.9	2.0	2.1	2.2	2.2	2.2	2.2	2.2	2.1	2.0	1.9	1.8	1.6	1.3	1.0
6.000	0.8	1.1	1.3	1.5	1.6	1.7	1.7	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.7	1.7	1.6	1.5	1.3	1.1	0.8
8.000	0.7	0.9	1.1	1.3	1.4	1.4	1.5	1.5	1.6	1.6	1.6	1.5	1.5	1.4	1.4	1.3	1.1	0.9	0.7
10.000	0.6	0.8	1.0	1.1	1.2	1.3	1.3	1.4	1.4	1.4	1.4	1.4	1.3	1.3	1.2	1.1	1.0	0.8	0.6
15.000	0.5	0.7	0.8	0.9	1.0	1.1	1.1	1.1	1.1	1.2	1.1	1.1	1.1	1.1	1.0	0.9	0.8	0.7	0.5
20.000	0.4	0.6	0.7	0.8	0.9	0.9	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	0.9	0.9	0.8	0.7	0.6	0.4
25.000	0.4	0.5	0.6	0.7	0.8	0.8	0.9	0.9	0.9	0.9	0.9	0.9	0.9	0.8	0.8	0.7	0.6	0.5	0.4

Beispiel: Eine Stichprobe vom Umfang n = 2.000 lieferte einen Anteil von 30 % Bausparern. Aus der Tabelle entnimmt man die Fehlergrenzen ± 2.9 % (markierter Wert). Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95.5 % liegt dann der wahre Anteil in der Grundgesamtheit bei 30 % ± 2.9 %, d. h. zwischen 27.1 % und 32.9 %.

Die niedrigen Anteilswerte aus kleinen Stichproben, bei denen keine Fehlertoleranz angegeben ist, sind nur eingeschränkt interpretierbar, weil diese Fehlertoleranzen mehr als die Hälfte des Anteilswertes betragen (z.B. ± 8.5 % für n = 100 und p = 10 %).

$$p - t\sigma \leq p \leq p + t\sigma$$

$$\sigma = \sqrt{\frac{p(100-p)}{n}}$$

t = 2 ⇒ Sicherheitsgrad 95.5 %
P = Merkmalsanteil in Grundgesamtheit

√2 = Design-Faktor

p = Merkmalsanteil in der Stichprobe (in %)
n = Stichprobenumfang
Bitte beachten: Bei Teilgruppenauswertungen muß in der Regel auf den gesamten Stichprobenumfang prozentuiert werden!

Quelle: TNS Infratest 2015.